
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 443

Thomas Mann, **DER ZAUBERBERG**

von Nadine Heckner und Michael Walter

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 ***

Hans Castorp wird vom Erzähler als normal begabte Person ohne äußerliche Auffälligkeiten geschildert. Machen Sie anhand des Textes deutlich, wie der Erzähler zu seinem Urteil über den Protagonisten kommt und welche Konsequenzen diese „Mittelmäßigkeit“ Castorps für die Bedeutung des Romans hat.

CHARAKTERISIERUNG CASTORPS

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Die Auffassung des Erzählers über Hans Castorp wird bereits im Vorsatz deutlich, wenn er anmerkt, dass die Geschichte, die erzählt werden soll, nicht um Castorps willen, sondern um der Geschichte willen erzählt werden soll (vgl. S. 9). Wenig später beschreibt er den Patriziersohn als normale Person, die „weder ein Genie noch ein Dummkopf“ (S. 49) sei. An einigen Textstellen wird anhand von Castorps Lebenslauf, Charakter und seinen Verhaltensweisen deutlich, wie der Erzähler zu diesem Urteil kommt. Castorp besuchte ein Realgymnasium, ohne sich an dieser Schule „überanstrengen zu müssen“ (S. 49). Das daran anschließende Studium zum Schiffsbauingenieur hat er kurz vor seinem Besuch des Veters auf dem Zauberberg abgeschlossen (vgl. S. 12). Die Ausbildung Castorps kann somit als grundsolide, jedoch keinesfalls außergewöhnlich in jeglicher Hinsicht angesehen werden. Castorps gelegentliche Neigung zum Müßiggang – angezeigt durch den häufigen Zigarrenkonsum – unterstreicht den Eindruck eines recht durchschnittlichen Charakters, auch wenn das Rauchen durch seine gesundheitsgefährdende Wirkung selbstverständlich gleichzeitig auch auf eine gewisse Gleichgültigkeit dem Tod gegenüber hindeutet und diese Tatsache somit der Sphäre des Künstlerischen zuzuordnen ist (vgl. S. 350). Bei der Bewertung der Malkünste des Hofrats Behrens zeigt sich Castorp als guter Beobachter. Er anerkennt die künstlerische Qualität der gemalten Hautpartien, welche die Stärken des vom Hofrat gemalten Porträts Clawdia Chauchats ausmachen. Eine eigene künstlerische Begabung hat Hans Castorp jedoch nicht (vgl. S. 360). Im Gespräch mit Settembrini – Naphta und Peeperkorn treten erst später hinzu – fällt Castorp in erster Linie die Rolle des aufmerksamen Zuhörers zu, der seinen Gesprächspartnern vorzugsweise lauscht, anstatt die Unterhaltungen selber mit eigenen Anschauungen und Theorien zu bereichern. Erst während des für den Roman wichtigen Abschnitts *Schnee* ist er in der Lage, eine Bewertung der beiden Männer abzugeben, indem er sie beide als „Schwätzer“ (S. 678) entlarvt und sich somit gleichsam eine eigene Meinung bildet. Ironischerweise hat er diese Erkenntnis schon am gleichen Abend wieder vergessen (vgl. S. 682).

Selbst gegen Ende des Romans unterscheidet sich Castorps Schicksal in keiner Weise von dem anderer Menschen: Sein Kriegseinsatz ist eine Erfahrung, die er mit Millionen anderer zu teilen hat (vgl. S. 983).

CASTORP ALS PROTOTYP EINES BÜRGERSOHNS

Hans Castorp begegnet dem Leser in gewisser Weise als eine Art unbeschriebenes Blatt. Seine Charakterzüge haben dabei zweierlei Bedeutung für den Roman: Erstens ist es Thomas Mann durch diese Persönlichkeitszüge Castorps möglich, einen Protagonisten vorzustellen, der eine Bereitschaft hat, sich in seiner Mittelmäßigkeit, die im Falle Castorps gepaart mit einer gehörigen Portion an Neugier auftritt, auf neue Erfahrungen einzulassen und somit die politischen, philosophischen und religiösen Diskussionen erst zu ermöglichen. Zweitens steht Hans Castorp mit seiner Persönlichkeit stellvertretend für viele. Er fasst das deutsche Bürgertum der Handlungszeit in seiner Person dadurch zusammen, dass er vom Autor als eine Art prototypischer Bürgersohn geschildert wird. Ein Identifikationspotenzial des deutschen Bürgers – und somit einem Großteil der Leserschaft – mit dieser Hauptperson ist nur durch diese Tatsache möglich geworden. Ein vielschichtigerer Protagonist hätte dieser Bemühung des Autors im Wege gestanden.

Aufgabe 6 *

Beschreiben Sie das Verhältnis Hans Castorps zu Lodovico Settembrini! Welche Funktion übernimmt der italienische Literat in dieser Konstellation und was unterscheidet die Rolle Settembrinis von der Rolle Mynheer Peeperkorns?

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

 SETTEMBRINI
 ERZIEHT
 CASTORP

Lodovico Settembrini begegnet Hans Castorp in der Rolle des Pädagogen. Als italienischer Literat, der die Ideale von Humanismus, Aufklärung und Demokratie vertritt, eignet er sich gut dazu, da er mit diesen Eigenschaften in der Tradition eines jahrhundertealten europäischen Geisteslebens steht.

Die erste Begegnung zwischen Castorp und Settembrini findet im Abschnitt *Satana* statt. Castorp nimmt den Italiener zunächst als einen „Drehorgelmann“ (S. 82) wahr. Das erste Gespräch der beiden dreht sich sogleich um die Methoden der Ärzte im Sanatorium. Settembrini unterstellt diesen dubiose Machenschaften (vgl. S. 90). Die Aufforderung Settembrinis „Urteilen Sie!“ (S. 92) Castorp gegenüber macht das Verhältnis der beiden schon zu Beginn ihrer Bekanntschaft deutlich.

Settembrini ist darauf bedacht, Castorp zu einer Art mündigem Bürger zu erziehen. Er ist skeptisch, was die heilende Wirkung der Behandlungsmethoden im Sanatorium anbelangt und rät auch Castorp, nicht zu lang im Berghof zu bleiben. Im Abschnitt *Satana macht ehrwürdige Vorschläge* redet er zum ersten Mal auf Castorp ein, dieser solle das Sanatorium schnellstmöglich verlassen (vgl. S. 123). Seinen ersten großen Auftritt als Redner hat Settembrini im Abschnitt *Aufsteigende Angst. Von den beiden Großvätern und der Kahnfahrt im Zwielficht*, in dem er von seinem revolutionären Großvater spricht, was Castorp an seinen eigenen Großvater erinnert (vgl. S. 214). Kurz darauf macht Settembrini sein Weltbild deutlich, welches gespeist wird durch Humanismus, Politik und Literatur. Er bittet Castorp, dessen weiteren Aufenthalt im Sanatorium begleiten zu dürfen und gegebenenfalls pädagogisch einzugreifen, wenn er es für angebracht hält, wogegen Hans Castorp keine Einwände erhebt (vgl. S. 279).

Zu einer Meinungsverschiedenheit der beiden kommt es im Abschnitt *Enzyklopädie*, in dem Settembrini Castorp erneut eindringlich bittet, zurück ins Flachland zu gehen und dort ein geordnetes Leben zu führen, wogegen Castorp zum ersten Mal entschieden widerspricht (vgl. S. 342f.) Was Castorp im Sanatorium hält, ist in erster Linie seine Verliebtheit in Clawdia Chauchat, mit der es kurze Zeit später im Anschluss an eine Faschingsfeier zu einer Liebesnacht kommt. Trotz eindringlicher Warnungen Settembrinis, der Russin nicht zu verfallen, kann Castorp ihr nicht widerstehen. Dieser Liebesnacht geht eine Episode voraus, in der Castorp in angetrunkenem Zustand Settembrini mit „Du“ anredet (vgl. S. 453).

 PEEPERKORNS
 CHARISMA

Im Gegensatz zu Settembrini besticht Peeperkorn ausschließlich durch sein charismatisches Äußeres. Schon recht bald nach dem ersten Kennenlernen der beiden erklärt Peeperkorn sich und Castorp zu Brüdern (vgl. S. 776). Sie teilen ein gemeinsames Schicksal: ihre Sympathie zu Clawdia Chauchat. Als die Russin in den Berghof zurückkehrt, ist der holländische Kaffeepflanzer Peeperkorn ihr Reisebegleiter. Er liebt Feste und tritt als eine Art Dionysos auf. Für Settembrini – wie für seinen Gegenspieler Naphta – ist Peeperkorn lediglich ein einfacher alter Mann, was Castorp dazu bringt, den Holländer gegen solche Verurteilungen in Schutz zu nehmen (vgl. S. 800). Aufgrund der starken Persönlichkeit Peeperkorns, die Castorp sehr schätzt, ist er sogar bereit, sich von Clawdia zu lösen (vgl. S. 835). Hans Castorp, der sich im Abschnitt *Schnee* sowohl von Settembrini als auch von Naphta losgesagt hat, kann der Ausstrahlung Peeperkorns nicht widerstehen.